

## «Es ist Zeit für die erste Stadtpräsidentin»

Maria Pappa soll im Herbst fürs St. Galler Stadtpräsidium kandidieren. Das schlägt die SP-Parteileitung ihren Mitgliedern vor.

Reto Voneschen

Am Dienstagmittag hat sich die SP der Stadt St. Gallen zu den Wahlen in die Stadtregierung vom Herbst erklärt: Die Parteileitung schlägt der Basis vor, Stadträtin Maria Pappa ins Rennen ums Stadtpräsidium zu schicken. Zur Wiederwahl als Stadtrat vorgeschlagen ist Peter Jans. Zu Kampfwahlen ums Stadtpräsidium kommt es, weil Thomas Scheitlin (FDP) auf Ende Jahr seinen Rücktritt erklärt hat.

Ob Maria Pappa fürs Präsidium und Peter Jans erneut für den Stadtrat kandidieren können, liegt jetzt bei den SP-Mitgliedern: Sie haben ebenfalls am Dienstag die Unterlagen für die briefliche Nomination zugestellt erhalten. Für die Stimmabgabe haben sie Zeit bis 25. Mai.

### Nomination als Antwort auf «bürgerlichen Angriff»

Für die SP ist klar, dass die Zeit für die erste St. Galler Stadtpräsidentin reif ist. Darum schlägt die Parteileitung der Basis vor, mit Maria Pappa in diesen Wahlkampf zu steigen, sagte Stadt-



Geht's nach dem Vorstand der SP-Stadtpartei, wird Maria Pappa erste St. Galler Stadtpräsidentin.

Bild: Ralph Ribli

### Kommentar

## Die SP-Frau startet als Favoritin ins Rennen ums Präsidium

«Es ist Zeit für eine Stadtpräsidentin!» Dass die SP mit diesem Slogan und einer passenden Kandidatin in den St. Galler Stadtratswahlkampf steigt, ist keine Überraschung. Und die Chancen von Maria Pappa sind tatsächlich intakt, erste Stadtpräsidentin von St. Gallen zu werden.

Gegenüber dem FDP-Kandidaten Mathias Gabathuler hat Pappa zwei Startvorteile: Sie steigt als Bisherige ins Rennen. Und Frauen zu wählen, liegt derzeit in der Stadt im Trend. Die Ersatzwahl von 2017 mit Sonja Lüthi (GLP) und Boris Tschirky (CVP) lässt grüssen.

Pappa ist als Kandidatin fürs Stadtpräsidium natürlich nicht perfekt. Keine Kandidatin, kein Kandidat ist das je. Auch die Baudirektorin bietet Angriffsflächen: Eine dürfte die relativ kurze Zeit sein, die sie in der Stadtpolitik aktiv ist. Eine andere die fehlende Führungserfahrung für Präsidium. Wer so argumentiert, muss allerdings vorsichtig sein: Das kann rasch zum Bumerang werden, wenn man selber diesbezüglich nicht erheblich besser dasteht.

Natürlich ist das Rennen nicht gelaufen: Mit einem guten Wahlkampf kann jeder kandidierende Boden gutmachen. In

Sicht ist so eine profilierte Kampagne bisher nicht – weder beim FDP-Verteidiger mit einem braven ersten Auftritt noch bei der SP-Anwärterin bei der Vorstellung. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Was sich derzeit überhaupt nicht abzeichnet, ist ein bürgerlicher Schulterschluss, der im Herbst die Mitte-links-Stadtregierung aus den Angeln heben könnte. Alles deutet aufs bekannte Jekami-Prinzip hin: FDP, CVP und SVP treten zum ersten Wahlgang mit je einer Kandidatur an. Für den zweiten Wahlgang «schaut man dann», wer aufgrund der

Resultate des ersten Durchgangs das bürgerliche Fähnlein hochhalten darf. So lässt sich vermutlich der Stadtratssitz von Thomas Scheitlin (FDP) für die Bürgerlichen retten. Fürs Stadtpräsidium oder gar einen zweiten Stadtratssitz braucht es mit Sicherheit aber mehr.



Reto Voneschen  
reto.voneschen@tagblatt.ch

die Anliegen der Schwächeren kämpfen».

Dazu komme, dass frühere Herausforderungen nicht kleiner geworden seien: Der Klimawandel und das Flüchtlingselend blieben grosse Themen. Bei der bevorstehenden Erneuerung der Infrastruktur setze St. Gallen zudem immer noch zu stark aufs Auto, statt endlich andere Verkehrsmittel konsequent zu fördern.

Die SP sei bereit, bei der Lösung solcher Probleme Verantwortung zu übernehmen, sagte Peter Olibet. Maria Pappa und Peter Jans wiederum hätten in ihrer Zeit im Stadtrat bereits bewiesen, dass ihnen «der Spagat zwischen Parteipolitik und konsensfähigen Lösungen wunderbar» gelinge. Ihre Aufstellung zuhänden der Parteibasis beschlossen die städtische SP-Leitung einstimmig.

### Peter Jans gab der Frau den Vorzug

Anschliessend stellten sich am Dienstag Jans und Pappa selber den Medienvertretern vor. Beide betonten in ihren Kurzreferaten das bisher Erreichte. Peter Jans steht seit Frühling 2015 der Direktion der Technischen Betriebe, Maria Pappa seit Anfang 2017 der Baudirektion vor. Die vielen Projekte, die man in der Baudirektion seither zu Ende geführt, neu angestossen oder auch deblockiert habe, seien eine Teamleistung. Daran hätten viele motivierte und engagierte Personen mitgearbeitet, hielt Pappa fest.

Jans erklärte sich auch bezüglich einer allfälligen eigenen Kandidatur fürs Stadtpräsidium. Er hätte daran Interesse gehabt, signalisierte aber ab Beginn der Gespräche in der Parteileitung, dass er Maria Pappa den Vorzug geben würde, wenn sie Interesse habe. Nach mehr als 100 Jahren seit der Stadtverschmelzung sei es nämlich definitiv Zeit für eine erste Frau an der Spitze der Stadt, begründete Jans.

Wahlen  
27. September  
Parlament und Stadtrat

parteipräsident Peter Olibet. Die Wahlen vom Herbst seien aber auch eine Weichenstellung: «Die Bürgerlichen blasen zum Angriff auf den Stadtrat. Unsere Antwort darauf ist die Nomination von Maria Pappa als Stadtpräsidentin und Peter Jans als Stadtrat.»

Die beiden hätten sich schon in ihrer bisherigen Amtszeit in der Stadtregierung für ein soziales und ökologisches St. Gallen eingesetzt. Die Stadt stehe diesbezüglich vor grossen Herausforderungen, hielt Olibet fest. Die Coronakrise zeige gerade, wie verletzlich unsere Gesellschaft sei, «wenn wir nicht für